



# Klub Tirolerbracke Deutschland e.V.

## Bericht zur

### **19. Verbandsfährten Schuhprüfung (VFSP) der Brackenzuchtvereine im JGHV e. V. im Forstbetrieb Rothenbuch (Spessart) am 29. Juni 2024**

Bekanntermaßen ist der vererbte, sichere Spur- und Fährtenlaut das Alleinstellungsmerkmal der Brackenrassen und somit dessen Förderung das Zuchtziel der im JGHV e. V. anerkannten Brackenzuchtvereine. Daraus leitet sich der jagdliche Einsatzbereich der Bracken bei Bewegungsjagden auf Schalenwild ab. Nicht minderbedeutend sind die Leistungsfähigkeit und der Einsatz der Bracken bei der anspruchsvollen Riemenarbeit auf schwierigen Wundfährten. Diese wird daher auch im Rahmen der zuchtrelevanten Gebrauchsprüfung (GP) im Prüfungsfach „Schweißarbeit“ (§ 22 der gemeinsamen Prüfungsordnung), wobei die Herstellung der Fährten maßgeblich an § 10 a VFSP des JGHV gebunden ist, abgenommen.

Zur weiteren Überprüfung der Leistungsfähigkeit gut ausgebildeter Hunde und insgesamt zur Förderung der verbandsübergreifenden Zusammenarbeit haben die Brackenzuchtvereine im JGHV e.V. die gemeinsame „Verbandsfährten Schuhprüfung (VFSP) im Hochspessart“ etabliert. Die Ausrichtung der diesjährigen und am 29. Juni 2024 zum insgesamt 19.ten mal durchgeführten VFSP lag diesmal in Händen des Klubs Tirolerbracke Deutschland e.V. (KTB) und dessen Prüfungsobmann Matthias Baier (Konstanz). Die VFSP wurde nach der gültigen VFSP des JGHV ausgeschrieben und mit Schwarzwildschalen als 20-Stunden-Übernacht-Fährte (1.000 m Mindestlänge) hergestellt und durchgeführt. In den jeweiligen Fährtenverlauf wurden 3 Haken, 2 Wundbetten mit Schweiß, Wildbret und etwas Schnitthaar, 4 Tropfbetten, ebenfalls Pirschzeichen und Schweiß (insgesamt 100 ml) in geeigneten Abständen eingearbeitet.

Zum Stichtag lagen Anmeldungen von 18 Bracken vor, von denen 16, darunter eine Slovensky Kopov (Schwarzwild-Brackenzuchtverein e.V.), zwei Beagle (Verein Jagd-Beagle e.V.), zwei Alpenländische Dachsbracken (Verein Dachsbracke e.V.), zwei Deutsche Bracken und zwei Westfälische Dachsbracken (jeweils DBC - Deutscher Bracken-Club e.V.) zwei Brandlbracken (DBV - Deutscher Bracken-Verein e.V.) und fünf Tiroler Bracken (KTB - Klub Tirolerbracke Deutschland e.V.) zur Prüfung zugelassen werden konnten. 13 Gespanne (3 kurzfristige Absagen) folgten der Einladung in den Forstbetrieb Rothenbuch (Spessart) der Bayerischen Staatsforsten, der wie in den Vorjahren, die Prüfungsreviere und praxisnahe Bedingungen zur Verfügung stellte.

Das erstmalige Auftreten der Afrikanischen Schweinepest (ASP) am 16. Juni 2024 im benachbarten Südhessen und deren Folgen, veranlassten die beteiligten Veranstalter zur vorgezogenen Abstimmung und Klärung mit dem Veterinäramt des Landkreises Aschaffenburg. Der Freigabe zur ordnungsgemäßen Durchführung der VFSP durch die zuständige Veterinärbehörde sicher, konnten Matthias Baier (Prüfungsleiter), Axel Rockel (2. Vorsitzender Klub Tirolerbracke Deutschland und Richterobmann) und Herr Florian Vogel (Forstbetriebsleiter des Forstbetriebs Rothenbuch) nicht nur die 13 Hundeführerinnen und Hundeführer mit ihren Hunden und insgesamt 15 Richter und Richteranwälter, sondern auch zahlreiche Prüfungsinteressierte sowie Bläser, Fährtenleger und Revierführer begrüßen.

Herr Vogel wies in seiner Begrüßung auf die hohe Bedeutung der Arbeit nach dem Schuss für die Forstbetriebe bei der Organisation und zur Gewährleistung großräumiger und tierschutzkonformer Bewegungsjagden hin. Jagdhunden, die für diesen Einsatzbedarf vorbereitet werden, müsse genügend Möglichkeiten zur Ausbildung und Prüfung geboten werden. Dies sei einer der maßgeblichen Gründe, weshalb der hiesige Forstbetrieb durch Bereitstellung von Revieren und ortskundige Personen die gemeinsame VFSP der Brackenzuchtvereine unterstützt. Er führte aus, dass der Hochspessart aufgrund des hohen Schalenwildbestandes (Rot-, Schwarz- und Rehwild), komplexer Fährtenverläufe und Verleitungen, anspruchsvollem Gelände mit Dickungen, Einstän-



# Klub Tirolerbracke Deutschland e.V.

den und Höhenunterschieden sowie Wetterlagen unerwartete Erschwernissen bei der Nachsuche bereithält. Nicht von ungefähr würde die VFSP Hochspessart mittlerweile als eine der anspruchsvollsten Prüfungen für Mensch und Hund in Deutschland gelten.

Nach den Worten und Hinweisen der Prüfungsleitung zur Organisation, zum Prüfungsablauf und zur aktuellen Prüfungsordnung, den obligatorischen Nachweiskontrollen (Herkunfts-, Gesundheits- und Stammbuchdaten, Chip-Auslese, Jagdscheine) und Verhaltensregeln für Gäste und der Aufteilung in vier Prüfungsgruppen brachen Gespanne, Richter und -anwärter, Gäste und Revierführer bei noch guten Wetterbedingungen gegen 9.00 Uhr in die Prüfungsreviere auf.

Vor Ort startete die Ausarbeitung der jeweiligen Prüfungsfährten mit der Einweisung in das 30 m x 30 m große Anschuss-Karee und der Aufforderung der Richter zur Suche des Anschusses. Während einige Hunde den Fährtenverlauf weitgehend problemlos aufgenommen und mehr oder weniger klar ausarbeiten konnten, stellten sich bei anderen Prüflingen die vorher genannten Probleme der Verleitungen tatsächlich ein. Für Hund und Führer wurde es besonders dann schwierig, als es darauf ankam die Suche entlang der etappenweise frisch von Schwarzwild teils flächenhaft umgebrochener Fährtenverläufe voranzubringen. Das Ausarbeiten kostete mitunter Zeit, Energie und Nerven, und oftmals brachte nur das Zurückgreifen auf den zuletzt angezeigten Verweiser, das Einlegen von Pausen oder Versuchen die Gespanne auf dem durchweg schwierigen Fährtenverlauf weiter. Dessen Ende markierte ein ausgelegtes Stück Schwarzwild. Für die ersten Gespanne waren die Anforderungen aufgrund milder Temperaturen und leicht feuchter Bodenverhältnisse noch gut zu bewältigen, ebenso für routinierte Gespanne. Ab der Mittagszeit trugen steigende Temperaturen bis zu 30°C und zunehmende Trockenheit zu erschwerten Bedingungen bei, was das an diesem Prüfungstag fehlende, aber nun mal notwendige „Suchenglück“ mancher Gespanne erklären mag.

Letztendlich konnten acht von 13 angetretenen Bracken-Gespanne die Prüfung erfolgreich bestehen. FS III erhielten Jürgen H. C. Aurahs mit der ADBr „Alexa vom Weiselberg“ und Steffen Maier mit der BrBr „Caya vom Basenberg“. FS II wurden an Markus Mayer mit der ADBr „Cliff aus der Leiten“, Jakob Jaques mit der BrBr „Arthur aus den vier Tälern“ und an Jens Kerll mit der TiBr „Andra vom Wagnerstal“ vergeben. Die Höchstbewertung FS I für ihre Suchenarbeiten konnten verdienstermaßen an Inga Sommer mit dem Be „Alana von der Mondeiche“ sowie Erhard Oberdorfer mit der TiBr „Aska vom Wagnerstal“ vergeben werden. Prüfungssieger der 19. VFSP Hochspessart und damit Empfänger des Wanderpokals in Form eines „Sauerländer Halbmondes“ wurde das ebenfalls mit FS I bewertete Gespann Jens Schott mit der Tiroler Bracke „Caliber vom Plaelrain“. Damit würdigte die Prüfungskommission die sehr gute Suchenarbeit der mit 2,5 Jahren vergleichsweise noch jungen Tiroler Bracke. Insgesamt wurde alle teilnehmenden Hundeführerinnen und Hundeführern eine große Anerkennung und weiteres Suchenheil ausgesprochen und damit die intensive Vorbereitung der Hunde im Vorfeld der anspruchsvollen Prüfung gewürdigt. Besonderer Dank gilt insbesondere auch dem Forstbetrieb Rothenbach, stellvertretend Herrn Florian Vogel, für die Bereitstellung der Reviere sowie allen vor und während der Veranstaltung sicht- und unsichtbaren Helfern.

Im nächsten Jahr 2025 kann das 20-jährige Bestehen der gemeinsamen Verbandsfährtenhundprüfung der Brackenzuchtverbände begangen werden. Ausrichter ist dann der Schwarzwild-Brackenverein e.V.

**SABINE HEMPEL und THOMAS ISSELBÄCHER**  
**Klub Tirolerbracke Deutschland e. V.**